

Monats-Schlussanlass Oktober: Vom Nebel in die Sonne



Nach und nach wurde die Gruppe während der Hinfahrt immer grösser, 23 MR (!!!) waren wir am Schluss in Ettingen, wo wir in den Bus hinauf nach Hofstetten bestiegen. Der Ärger Primos (Vielen Dank für die Organisation!) war an diesem nebligen Oktobertag verständlich: Während Wochen war das Wetter schön gewesen. Beim Losmarschieren in Hofstetten war alles grau in grau, der einzige Farbtupfer waren die MRgler, zumindest jene mit den roten Jacken. Am Nachmittag dann schien auf der Hochebene bei Metzlerlen die Sonne,



eine steife Bise sorgte allerdings dafür, dass wir die Windjacken anbehielten. Auf dem Weg durch die farbigen Herbstwälder von Hofstetten nach Metzlerlen gab es viele gute Gespräche, sehr Persönliches, dazu kam aber auch die Politik nicht zu kurz, die hitzigen Gespräche wärmten uns ein wenig, der Trump in seiner schweizerischen Variante (Das sehen nicht alle gleich, das weiss ich!) gehörte auch zum Gesprächsstoff... Bis um 3 Uhr lichtete sich der Nebel, Nebelschwaden sahen höchstens noch jene, die etwa ein Gläslein zu viel getrunken hatten. Natürlich hatte es unterwegs auch noch etwas zu esse gegeben. Im Hotel Kreuz in Metzlerlen isst man immer gut. Nach 2 Stunden Marsch war trotz niedriger Temperaturen Bier angesagt, einige probierten aber auch einen lokalen Roten und / oder Weissen, gar nicht so schlecht und erst noch auch Förderung der lokalen Wirtschaft. Vom gemütlichen Marsch über die Hochebene habe ich bereits geschrieben, der Abstieg hinunter nach Rodersdorf ging dann aber in die Knochen und so mussten einige im Bahnhofli die leeren Batterien wieder auffüllen, während es die andern heim zog, sie begaben sich sofort aufs Tram.

R. Frey

Vereinsjahr 2017

Berichte weiter unten

Editorial 1: Veraltet...

Die Durchführung der Wahlen begann Peter Amport wie immer mit ein paar «allgemeinen Betrachtungen». Er stellte das Vereinsleben unter folgendes Motto Eine Gemeinschaft ist nicht die Summe von Interessen, sondern die Summe an Hingabe.»

«Wie veraltet!», ging es mir spontan durch den Kopf! So will es der Zeitgeist heute doch eher Hingabe» ist etwas für ewig Gestrige, «Gemeinschaft» eine anstrengende und veraltete Lebensform. Es lebe der «freiwillige» (Es gibt auch andere!) Single, es lebe der einzelne Staat (siehe u.a. Grexit und so). Es gibt nur noch Gruppen, die in dem Sinn von Interesse sind, als sie Ziel von irgendwelchen Vermarktern sind, das zieht sich bis hin zu politischen Ideen - oft wohl mehr Ideologie als Idee. Es gibt nur noch Einzelinteressen. Ganz anders sieht das Heinz. Er hat auch die Mitmenschen im Blickfeld und sogar die Immigranten:

Editorial 2: Gedangge!

Liebi Kamerade. Scho dr erscht Monet isch ume vo däm neue Johr. E soviel isch im Vergangene passiert. Und es chunnt mir vor, Dass mir trotz allem, wo um uns ume g'scheht, chönne danggbar si! Wenn mir uf's Eländ ringsum luege. Das fahrt denn scho no ii! Derby wär die ganzi Not nume no halb eso schlimm wie me dänggt. Wenn mir das, wo mir Alli im Überfluss hän, au an die Arme verschänggt? Verstöhnd mi rächt. Ich will doch nit als Moral-Apostel aanestoh. Aber duet's nit im Einte oder Andere vo euch ganz ähnlich ergoh? Au ich dängg öpe, das isch doch alles wie-n-e Fass ohni Bode.

Aber Acht, Wär luegt dene korrupte Staatschefe uf d'Finger, und sorgt für's Rächt Und Gerächtigkeit für die Aermschte wo uf unserer wiite Wält dien läbe, Sin mir do nit alli zämme g'forderet? Weisch, ich mochte das emol erlabe, Dass mir dr Fremdi in unserer G'sellschaft mit offene Arme empfangen. Ich weiss, es wird viel Zyt vergoh, und doch due-n-ich druf blange. Ich wohn in Muttenz bym Asylante Regischtrierigs Zentrum grad näbedra.

Und ich gib's jo zue. Au ich ha am Aafang ganz grossi Bedängge gha. Vor allem, wenn me nie g'wusst het, wie's jetzt genau wiitergoht. Chömme jetzt 900 oder nume 30? Danggschön vielmol, Frau Bundesroot! Mittlerweile hän mir is arrangiert und nämme die Lüt au wirklich wohr. Und stell Dir emol vor! Das sin Mensche wie Du und Ich, und nit öpe e G'fohr! Was ich

dr'mit will sage, wo würde ächt mir verbliebe, Wurde mir vo hüt uf morn us unserer Heimat vertriebe? Wenn's Bombe um is rägnet, alles in Schutt und in Asche versinggt? Oder dr Terror, Ärdbebe! Die Not und Hilflosigkeit wo zum Himmel stinggt? Ich due do scho-n-e bitzeli um e g'wüsses Verständnis ringe, Wenn ich jetzt do in d'Rundi lueg, denn schiint's mir au z'glinge. Doch, sind mir bitte nit bös. Was ich jetzt sag, das mein ich nit als Witz.

Mir sin doch wirklich e b'sunders g'sägneti und überus riichi Schwiiz, E glai bitzli Dankbarkeit, so mein ich, wurd uns bigoscht gar nit schade. Für d'Situation und d'Sicherheit in unserem Land! Und so will ich iilade, Dass mir uf die g'schundene Mensch zue göhn, und zwar mit offener Hand.. Ich glaub, das wurd is guet aastoh, in unserem sichere, humanitäre Land?!

H. Häring

Karriereschritt!

Liebe TVN-Mitglieder

Urs Schär: Am Samstag, 29. Mai 2017, fand in Laufen die jährliche Mitgliederversammlung der Turnveteranen-Vereinigung Baselland (TVVBL) statt, dabei wurde Urs Schär als Mitgliederkassier in den Vorstand des TVVBL gewählt. Die Vereinigung unterstützt und pflegt die Kameradschaft unter den Veteranen. So besuchen die Ortsgruppenleiter (bisher Obmänner genannt) unsere Veteranen, nach einem festgelegten Modus, jeweils persönlich. Wie ich weiss, werden diese Besuche sehr geschätzt.

Urs, wir gratulieren dir zu dieser Wahl und danken dir für dein Engagement herzlich, wohl wissend, dass dies auch einige Mehrarbeit mit sich bringt.

Mit kameradschaftlichen Grüssen

Christian Gutmann und der TVN Neuwelt

Präsidentenbericht

Liebe Turnkameraden, liebe Passive, liebe Gönner

Wieder geht ein Jahr zu Ende und damit die Aufgabe einen Jahresbericht zu schreiben und ich sitze schon wieder vor einem leeren Blatt Papier. Wie soll ich das vergangene Jahr in meinem Jahresbericht würdigen? Ja, ich werde das Jahr mit unseren diversen Aktivitäten Revue passieren lassen.

Das Jahr nimmt mit einer ersten Monatswanderung seinen Anfang. Ich darf sagen, dass sich unsere Monatswanderungen zu einer echten Erfolgsstory entwickelt haben. Sigi, unser federführender Wandervogel, darf dabei auch immer wieder auf die Unterstützung mehrerer Kameraden zählen, die monatlich eine interessante und abwechslungsreiche Wanderung organisieren. Anfangs Februar findet die 115.GV unseres Vereins in der alten Gmeini statt, traditionsgemäss abgerundet mit einem feinen Fondue, fachmännisch zubereitet und serviert vom Fondue-Team unter Leitung von Roland Fröhlicher. Ebenfalls kaum mehr wegzudenken ist das Skiweekend. Willi Künzle hat uns diesmal auf der Riederalp einquartiert. Leider ist uns das Wetter am Sonntag nicht sehr gnädig, so dass wir uns entschliessen, vorzeitig kurz nach Mittag das Wallis zu verlassen. Anfangs Mai besammelt sich eine grosse Schar Veteranen zum traditionellen Frühjahresausflug. Hans Steiner hat sich wiederum eine interessante und dem Alter angepasste Wanderung ausgedacht. Nach dem Bündelitag verzichten wir seit einigen Jahren auf die Benützung der Turnhallen. In dieser Zeit halten wir uns fit u.a. mit Nordic walking. Die Sommerperiode beenden wir in der letzten Ferienwoche mit unserer traditionellen Sommerverlochete. Thomas Kohler und Erwin Streit zeichnen verantwortlich für feine Bratwürste und schmackhafte Salate die von mehreren Kameraden mitgebracht werden. Bier darf aber auch nicht fehlen und mit etwas Geduld tröpfelt das köstliche Nass mit einiger Fliesshemmung in unsere Becher. Das letzte Wochenende im August ist immer reserviert für die Turnfahrt. Roland Weber führt uns in die Sonnenstube nach Carona, von wo aus wir in einer gemütlichen Wanderung durch Kastanien- und Birkenwälder die Alp Vicania ansteuern. Nach der Rückkehr nach Carona geniessen wir ein erfrischendes Bad im Schwimmbad von Carona und geniessen anschliessend im Restaurant La Posta Tessiner Spezialitäten. Der Besuch auf dem Monte Brè am Sonntag ermöglicht uns zum Abschluss eine wunderbare Rundschau bei schönstem Wetter. Mitte September lädt Peter Ampert die Veteranen zur traditionellen Herbstwanderung ein. Peter führt uns durch bunte Wälder vom Achenberg nach Zurzach. Eine professionelle Führung bringt uns das historische Städtchen näher. Ein feines Mittagessen rundet den Ausflug kulinarisch ab. Wie immer anfangs November findet der Jazz in der Trotte statt, bei dem unser Verein die Jazz-begeisterten Besucher bewirten darf. Verantwortlich ist erstmals Alain Ecker, der von Jean-Pierre Doggé bestens in die neue Materie eingeführt wurde. Und schon sind wir beim Vereinsabend. Kurt Hasler möchte uns im Forum Würth in Arlesheim die Kunst näherbringen. Zur besseren Verinnerlichung des Gesehenen findet der Abend bei einem feinen Abendessen seinen Abschluss. Ende November brechen wir zur letzten Monatswanderung des Jahres auf, die traditionsgemäss mit einem Fondue abgeschlossen wird. Den Käse "eingebrockt" hat uns Harry Gränicher. Und nun steht noch das Schlussturnen an. Mit welchen verrückten Einfällen wird uns Thomas Sellner wohl diesmal überraschen und fordern.

Noch einige allgemeine Gedanken zu unserem Verein. Wir können nach wie vor mit einem Bestand von rund 60 eingetragenen «Aktivmitgliedern» rechnen, die ihr sportliches Potential allerdings unterschiedlich ausschöpfen. Leider sieht es beim Volley- und Faustball etwas düsterer aus, schmilzt doch hier Liste der Aktiven weiter zusammen, teilweise auch dem zunehmenden Altersdurchschnitt geschuldet. Ein Verein ist ja bekanntlich kein Fitness-Center, deshalb sind wir immer auf Freiwillige für diverse anfallende Aufgaben angewiesen. Hier möchte ich meinen grossen Dank an alle richten, die sich für die verschiedensten Aufgaben immer wieder zur Verfügung stellen. Und insbesondere auch meinen Vorstandskollegen möchte ich für die stets sehr angenehme und effiziente Zusammenarbeit herzlich danken.

Liebe Turnkameraden, dies ist endgültig mein letzter Präsidenten-Jahresbericht. Liebe Turnkameraden, ich wünsche euch allen und euren Angehörigen eine schöne Weihnachtszeit und alles Gute im neuen Jahr.

Christian Gutmann

Bericht des Riegenleiters



Das Jahr 2017 war, nicht nur für mich, etwas Spezielles. Ich spreche nicht von den mit der Zeit immer öfters auftretenden Beschwerden (siehe auch Foto oben), sondern von einschneidenderen Vorfällen. Und vor diesen Ereignissen ist niemand gefeit, auch der Fitteste nicht. Harry, einer unserer fleissigsten Turnbesucher, musste mehrere Wochen pausieren, da ihm ein Herzschrittmacher verpasst worden ist (nach den falschen Stents und einem Peacemaker - regelmässige Leser der Mitteilungen wissen, wovon ich schreibe...). Auch Urs Heidolf, Primo Cordazzo und Thomas Kohler, alles sehr fleissige Turner, mussten aus diversen Gründen einige Zeit pausieren.

Auch ich durfte mir eine Auszeit gönnen, nachdem ich mir Ende Mai die Achillessehne reissen lassen durfte - eine langwierige (und langweilige) Sache. Aber alles hat auch seine guten Seiten. Ich konnte an meinem Beispiel wieder erleben, wie gut der Verein funktioniert. Obwohl ich für über 10 Turnstunden ausfallen musste, haben sich die anderen Leiter meine Einsätze aufgeteilt, ohne dass ich in irgend einer Form fragen geschweige eingreifen musste. Via Mail oder in der Beiz hat man sich ausgetauscht, sodass der Turnbetrieb nahtlos weiterlief. Liebe Leiter: vielen, vielen Dank, das war ganz toll!

Mein langjähriges (und wohlbekanntes) Dreamteam: das sind Urs Gerber (Faustball), Wabau (Senioren), Jean-Marc (Senioren, Faustball), Willi und Primo (Männer), Kohli (Volleyball). Wobei die Grenzen nicht so starr sind: Jeder hilft dort, wo Mangel am Mann, sprich Leiter, ist. Ich hoffe, dass das nächste Jahr wieder etwas ruhiger wird und wir alle gesund über die Runden kommen.

Thomas Sellner

Gesellige Anlässe

Generalversammlung

Für alle Details verweise ich auf das Protokoll. Wenn ich hier erwähne, Christian habe die GV wieder sehr gut vorbereitet und speditiv geleitet, wiederhole ich mich. Auch alle anderen Vorstandsmitglieder haben gute Arbeit geleistet, der Kassier, die «Ehrer», der Veteranenobmann, der Wahlleiter. Unser Aktuar hat wieder ein ausführliches Protokoll erstellt. Und weil alle ihren Job so gut gemacht haben, bin ich als Redagter, wie viele mich liebevoll (???) nennen, mit dem Bericht natürlich unter Zugzwang... Aber eigentlich ist mein Bericht mehr eine Fotogeschichte.



Während die einen noch arbeiten (links), ziehen die andern schon Fäden (rechts)!



«Die im Hintergrund» werden leicht vergessen. Deshalb sind sie hier mit einem schwarzen Rahmen herausgehoben und der Dank unseres Präsidenten an ihre Adresse ist jeweils sehr wichtig. **R.**

Frey

Turnerisches: Weiterhin Infos per Mail!

Mittwoch-Training: Für interessierte Neumitglieder

Die Senioren beginnen um 18.15 h. Ins Programm werden vermehrt spielerische Elemente eingebaut. Von 19 – 20 h wird Faustball gespielt. Das Problem: Wenn um 8 Uhr die noch Fitteren nach dem Faustball zum Training antreten, sind die Senioren schon im Ruchfeld. Infos erreichen deshalb immer nur einen Teil der Riege. Die Lösung: Seit der vorletzten GV informiert uns der Riegenleiter per Mail über das Wichtigste.

Faustball

Das schrieb ich vor einem Jahr: Es ist wieder eine Mannschaft in der Wintermeisterschaft im Einsatz. Aus gesundheitlichen Gründen kann unser Vereinspoet Heinz nicht mehr spielen. Diese Tatsache verarbeitet er – wie könnte es anders sein – mit ein paar gelungenen Versen.

Sälte gnuog chönne mir in dr gliiche Ufstellig spiile. Viilicht isch das e Grund für d'Punktverlüscht, die viile?

Also ich weiss es nit. Am Wille duet's ganz sicher nit liige, Dass mir wirklich numme ab und zue emol chönne siege! In immer wieder wechselnder Aufstellung (Ferien, Verletzungen) war auch in diesem Winter wieder eine Mannschaft im Einsatz und erspielte sich einen Platz im Mittelfeld. Die meisten befördern den Ball nur noch «unten durch» ins gegnerische Feld, hauen wir «von hinten oben» drauf, tut es zum Brüllen weh... «Altern» heisst halt auch «sich anpassen» und «trotzdem noch Spass haben».

R.

Frey

Volleyball

Natürlich spielen einige - zusammen mit Spielern aus der Novartis - auch weiterhin in der Meisterschaft (4. Liga) und zwar so erfolgreich, dass die Mannschaft Gruppensieger wurde. Es stellt sich also die Frage des Aufstiegs. Wie es genau weitergeht, ist noch unsicher, weil möglicherweise im Herbst nicht mehr alle MRgler dabei sind.



Schlussturnen: Vielen Dank, Thomas!

Wie oft habe ich wohl schon über das Schlussturnen «nach Thomas-Art» berichtet? Langsam gehen mir die Lobeshymnen auf unseren Riegenleiter aus! Lobt man ihn für sein jeweils originelles Programm, huscht höchstens ein verschmitztes Lächeln über sein Gesicht, abheben tut er halt nicht: Das Tüfteln an neuen Übungen macht Thomas offensichtlich Spass! Harry G. ist natürlich immer frühzeitig in der Halle und die eigentliche rechte Hand unseres Riegenleiters, auch wenn es um die Erstellung der Rangliste geht. Heute steht am Schlussturnen also der Plausch im Vordergrund. Wenn ich so daran denke, wie das ...

Schlussturnen vor 40 Jahren (aus der Chronik)

noch aussah... Das traditionelle Schlussturnen der Turnvereine Allschwil, Stadt und Neuwelt fand dieses Jahr (1974) auf den Anlagen St. Jakob statt. Leider fiel das Datum wiederum mit dem Schulferienbeginn zusammen, was sich bei den Teilnehmerzahlen stark bemerkbar machte. Am Sonntagmorgen liessen sich aber die durchtrainierten Athleten trotz Regen nicht vom Start abhalten. In verschiedenen Kategorien wurde in einem Mehrkampf um die Punkte gekämpft. Nach den leichtathletischen Disziplinen stärkten wir uns für die Spiele vom Nachmittag. Für die Junioren und Aktiven stand Handball auf dem Programm. Leider konnte der Stadt-TV keine Mannschaft stellen, und auch weitere Versuche, ein Spiel für die Junioren zu organisieren, schlugen fehl. Die Aktiven hingegen wurden schon vom Laufen vom Hand- zum Faustballfeld und umgekehrt müde, denn unsere Profi-Faustballer hatten wohl eine Mannschaft gemeldet, glänzten jedoch durch Abwesenheit, sodass die Nachwuchs-Faustartisten für die Männerriege Ehre einlegen mussten. Böse Zungen am Spielfeldrand behaupteten sogar, dass die Neuweltler auf dem Faustballfeld einen besseren Eindruck hinterliessen als auf dem Handballfeld (mit dem anfänglich mitwirkenden rechten Hintermann war das auch nicht erstaunlich..

Aus der Rangliste: Man beachte die Namen!

Kat. Schüler B: 4. Rang Philippe Peter. Schüler A: 4. Marcel Seiler. Jugend B: 1. Stephan Baltisberger, 2. Dominik Mauchle. / Junioren: 2. Roland Weber. / Aktive: 1. B. Hänni, 2. M. Kaspar, 3. H. Kaspar, 4. E. Schmied. / Senioren: 1. P. Frei, 2. P. Cordazzo

Das heisst aber noch lange nicht, dass wir auch heute bei einzelnen Übungen nicht tüchtig ins Schnaufen kommen und mit Ehrgeiz dabei sind. Es gibt für unseren Riegenleiter jeweils viel zu zeichnen und zu schreiben, dann viel aufzubauen - und schliesslich muss ja die Spielleitung auch alles bereit haben. Und nicht zu vergessen: Thomas muss das Preisgeld für die Siegerehrung bereitstellen, damit bei der Preisverleihung im Ruchfeld alles klappt. Danke all denen, die jeweils auch für mich arbeiten, ich darf höchstens nicht vergessen, den Akku des Fotoapparats rechtzeitig zu laden. Ah, da fällt mir gerade ein, dass ich doch nicht ungeschoren davonkomme: Ich muss im Nachhinein den Bericht schreiben. Und da ich in diesem Jahr ein Duschmittel gewonnen habe, duftet mein Bericht auch so fein.



Dass die Spielgeräte und anderes einzelne immer wieder zu einem Spass anregen, zeigen die Bilder auch!

Januar-Wanderung 2017: Danke, Sigi!



Bevor ich kurz über diese Wanderung schreibe, möchte ich wieder allen andern danken, die jeweils Wanderungen organisieren, leider kann ich noch immer nicht immer dabei sein.

Kalt war's an diesem Spät-Januar-Tag, als wir von Riehen aus Richtung Rührberg loszogen, sogar im Dorf musste man aufpassen, dass wir auf eisigen Stellen nicht den berühmten «Bananschalen-Sturz» vollzogen. Auf dem offenen Feld zogen wir die Mützen tief ins Gesicht, im Wald waren wir zum Glück geschützter. Traumhaft schöne Bilder hatte der Winter in die Landschaft gezaubert. Trotzdem kam mir die Wanderung länger vor, als sie effektiv dauerte, der lockere Schnee bremste unseren Vorwärtsdrang. Dank der Wanderungen habe ich schon «mänge schöne Egge» in der Nordwestschweiz kennen gelernt. Ich schätze neben den «Witzigen» jeweils auch die anregenden seriösen Gespräche. Manchmal dienen mir die Ausflüge des TVN auch als Vorlage für einen späteren privaten Spaziergang.
R. Frey

Humor

Jean-Marc hat mir dieses Bild von einem Abfall sack geschickt. Kommentar: «Fust – und es funktioniert (nicht mehr)!»



Turnerisches: Wir sind ja noch immer auch ein Turnverein - aber einer, der im Moment ohne Riegenleiter dasteht!

Thomas Sellner hat sich vor 2 Monaten in Ausübung seiner Funktion die Achillessehne gerissen. Die Operation ist gut verlaufen. Wir wünschen Thomas weiterhin gute Besserung. Hier sein letztes Bulletin:

Liebe Turnkameraden

Genau heute vor 8 Wochen wurde ich an der Achillessehne operiert. Zeit, einen Statusupdate zu liefern:

- die Ärzte sind mit der Operation zufrieden; wenn sie es sind, bin ich es auch ...
- seit Montag letzter Woche darf ich das Bein voll belasten; vorher durfte ich es nur mit ca. 15 Kg (Eigengewicht Bein) belasten
- unterwegs bin ich aber immer noch mit 2 Krücken

- seit Mitte letzter Woche habe ich das Vacoped,
ein Gipsersatz, nicht mehr. Jetzt muss ich eine Aktivbandage tragen. Darf dies aber nicht die ganze Zeit anhaben.
- Dehnungsübungen dürfen noch NICHT gemacht werden.
- seit heute darf ich Kräftigungsübungen (auf Zehenspitzen stehen) für
ein paar Sekunden machen, wobei ich aber mein Gewicht noch etwas entlasten muss. Und ich kann euch sagen: es ist SEHR anstrengend ... Nun, ihr könnt lesen, dass es vorwärts geht (auch im vorgesehen Zeitrahmen). Was leider nicht meinen persönlichen Zeitplan entspricht ... Das bedeutet, dass ich sicher bis Ende August, wahrscheinlicher aber bis Ende September, das Turnen NICHT leiten werden können... Ich muss also leider meine Turnstunden abgeben.

Thomas

Sommer-Turnbetrieb (Fitness): Weiter «wie gehabt».



Vor 2 Jahren völlig verregnet, im letzten Jahr sehr heiss (Zitat: «In diesem - dem letzten - Jahr hatten die 4 – 6 tapferen Walker mehr Glück: Sie waren immer trocken unterwegs»). In diesem Jahr gab es von allem etwas, aber auch heuer galt für die Handvoll Walker: «Feucht ging es sicher immer nach dem Walken zu, v.a. in der Hofmatt, weil unser allseits geschätzter Ruchfeldwirt seine verdienten Ferien einzog».

Volleyball: Nur noch Stefan Bühler und Thomas Karrer spielen bei der Novartis mit. Thomas möchte, dass jedes zweite Mal im KUSPO trainiert wird, damit auch «die Altgedienten» der MR noch ein wenig zum Spielen kommen.

Faustball: Es hat noch eine Handvoll, die an der Wintermeisterschaft mitspielen möchten. Verletzungen können wir uns aber keine mehr leisten...

Vorstandssitzungen

Dies vorweg: Im Zusammenhang mit dem Rücktritt von Christian per Ende Jahr sagte jemand wohl während einer Vorstandssitzung: „Ist der Präsidente unersetzlich oder unersättlich“?

Aber, aber... Zum zweitletzten Mal fand die Vorstandssitzung mit Christian als Präsident statt, diesmal bei unserem Aktuar Sigi. Urs H. chauffierte uns wieder hin (Danke, Urs!), sodass wir uns vor lauter Wehmut auch ein Gläslein mehr genehmigen konnten. Danke, Sigi, für die Bewirtung mit einer Käse- und Fleischplatte. Sie machte fast unersättlich... Wer jetzt denkt, Christian habe die zweitletzte Sitzung locker genommen, täuscht sich und das Bild zeigt, wie gut vorbereitet und konzentriert er auch diesmal bei der Arbeit war. Thomas war mit anwesend, an Stöcken gehend, versteht sich. Es kann. Weiterhin gute Besserung.

R. Frey



Gesellige Anlässe

Skiweekend (24. – 26. 3. 2017)



Links: So sah es am Samstag aus und – rechts – so am Sonntag! Folge: Wir fuhren 4 Stunden früher heim.



Es begann schlecht! Ich hasse es, wenn ich vor einer Reise ein Gehetz habe! Am Donnerstagabend steht denn – so glaube ich wenigstens - auch alles bereit, ich bin auch schon um halb 4 – nachmittags! - am Bahnhof. Dann um Viertel vor vier der Anruf meiner Frau: Ob ich etwa meine Skihosen vergessen hätte. Ja, ich hatte! Vielleicht passierte mir das, weil ja schon Ende März war und man im Flachland eher an kurze Hosen als an Skihosen dachte.

Jetzt hatte meine Frau es eilig, ab ins Auto und an den Bahnhof! Und natürlich war um diese Zeit alles verstopft... Als meine Frau vorfuhr, stieg auch Toni gerade noch aus dem Auto seiner Frau. Die andern waren noch immer in der Schalterhalle, Begrüssung. Schleppelei - wieder einmal - Richtung Elsass, wo für uns reserviert war. Nein, doch nicht im Elsass, «im Zug dank»... Wie immer: Skier einstellen, die Koffer aufbeigen, sich hinsetzen - Ist das jeweils ein schöner Moment! Und noch schöner wird es, wenn Willy endlich (!) in seinem Rucksack zu wühlen beginnt und Flasche um Flasche, Zopf um Zopf und Salami um Salami zum Vorschein kommen! Prost – und danke, Willy! Wahrscheinlich sind wir wirklich älter geworden! Früher hat immer etwa eine Gruppe gejasst. Diesmal beschäftigte sich jeder ein wenig ich ja die Speisekarte hätte fotografieren können. Ich nehme es vorweg: Was es am zweiten Abend gab? Auch keine Ahnung mehr. Da steht stichwortartig aber doch noch etwas auf dem Phone: «Übermüdet oder übermütig?». Muss sich wohl auf den ersten Abend beziehen, jemand muss das in die Runde geworfen haben, der Abend war ja auch ein Gemisch aus beidem, Übermüdung und Übermut. Natürlich musste auch noch ein Schnäpsli sein. Trotzdem haben wir nicht gesungen. Ja, seit der Thomi S. nicht mehr da ist... Ob an dem Abend noch viel Appenzeller floss, weiss ich nicht. selber - aber vielleicht war dem gar nicht so, denn ich nickte zwischendurch immer wieder Urs H. seine Kleider säuberlich in den Kasten, sodass ich so tun musste, als wäre ich auch so ordentlich. Schnell noch duschen – aber ohne Schlauch? Wir hätten ein Zimmer mit Bad, aber nicht mit Dusche, erklärte uns das nette (und hübsche!) Fräulein an der Reception. Leider getraute ich mich nicht zu fragen, ob sie uns denn nicht wenigstens den Rücken waschen könne, wenn wir schon keinen Schlauch hätten... Schon war das Abendessen angesagt. Was es gab? Keine Ahnung mehr, aber es war gut. Ich konsultiere meine Notizen auf dem Smartphone – nichts! Erst jetzt kommt mir in den Sinn, dass mal ein und bekam so nicht alles mit. In Brig dann wieder Schleppelei. Ich begreife jedesmal von neuem nicht, warum man den Bahnhof der Südostbahn nicht weiter nach vorne verschieben kann. Nun, schliesslich war wieder alles verstaubt und bis Mörel war es ja nicht weit. Umsteigen in die Gondelbahn. Man konnte sich unterwegs gar nicht vorstellen, dass da oben Ende März irgendwo noch Schnee liegen sollte. Und tatsächlich: Durch den Pflotsch führte uns Urs zu unserem Hotel, diesmal mit Sauna... Zimmerbezug. Wie immer räumte



Aufstehen, auf den Balkon hinaustreten: Wetter gut! Jetzt sah ich auch die schönen Pisten, die sich schlängelförmig durch eine sonst eher grüne Landschaft zogen. Dusche - wieder ohne Schlauch. Dann zuerst ein Kaffi! Wie immer war das Buffet reichhaltig. Auf jeden Fall getraue ich mich nicht, daheim zu fordern, dass jeweils am Morgen auch nur ein Zehntel davon bereit steht... Um halb 9 sollte es losgehen! Und wie! Wir kurvten auf den gut präparierten Pisten hintereinander her, was das Zeugs hielt, mit dem Resultat, dass einige schon ein wenig früher ins Restaurant gingen, der Schnee wurde immer schwerer. Die Vergifteteren wollten es aber weiterhin wissen, bereits war es aber kein richtiges Vergnügen mehr. - Nach dem Mittagessen stemmten nur noch wenige ihre Skier durch den Sulz - die, welche am Mittwoch regelmässig im Training und damit in Form sind! Die andern genossen bei schönem Wetter vor dem Hotel ein kühles Bier und bedauerten ein Frau, die ihren Koffer durch den Pflotsch Richtung Hotel zog. Wo da die Bahnhofstrasse 30 sei, wollte sie wissen... Dann rutschten wir hinüber ins nächstgelegene Restaurant. Ein Gläslein Weissler und ein wenig Gebäck war jetzt genau das Richtige! Im Hintergrund spielten die Schweizer (?) Fussball, so schlecht, als hätte es in Genf auch Pflotsch statt Rasen. Ein paar bissige Bemerkungen zur Leistung der Fussballer waren zu hören. Nachtessen, schon leicht beduselt, schlafen, gut schlafen!

Und dann: Aufstehen, auf den Balkon hinaus treten. Wo war nur diese Riederalp hingekommen? Ohne Schlauch duschen – und dann ein Kaffi!



Alle sahen beim Frühstück, was wirklich nicht zu sehen war, die Riederalp nämlich, ich konnte also nicht unter einer Linsentrübung leiden. Entscheid, nicht mehr Ski, sondern nur noch Zug zu fahren, und zwar früher als vorgesehen, schon um 2 Uhr. Wir hatten also alle Zeit der Welt zu packen, im Vorraum zu plaudern bzw. «fuuli Mücke» von uns zu geben oder zu jassen. Und schon brachte uns die Seilbahn sicher zu Tal und die Eisenbahn mit der Zuverlässigkeit einer SBB Richtung Basel...

Danke Willy, es waren 2 schöne Tage, trotz des wüsten Wetters am 2. Tag.

Frühjahrsausflug der Turnveteranen, Samstag, 6. Mai 2017 Danke, Primo!

Thomas S. informierte die MR in seinem Monats-Infomail wie folgt über den Anlass:

Am Samstag fand das Frühjahrsbummel der Veteranen statt. Es haben zwischen 30 und 40 Veteranen teilgenommen. Hans hat das wieder super organisiert. Das Wetter hat bis zum Mittagessen auch mitgemacht. Danach wurden einige nass (zumindest von aussen - wie viele schon «von innen nass» bzw. "feuchtfrohlich" waren, ist nicht bekannt...).

Auf jeden Fall: Danke, Hans!

Dass die Veteranenausflüge sehr beliebt sind, hat sich an der grossen Teilnahme auch in diesem Jahr bestätigt. 32 Wanderer trafen sich am Bahnhof und mit dem Zug ging die Fahrt bis Frick. Petrus hat einen guten Tag, denn wir wurden vom Regen verschont. Hans

entschied, dass direkt ab Bahnhof Frick gewandert wird anstatt noch den Bus zu nehmen. Das Ziel war die Rundwanderung «Fricktaler Chriesiweg» der durch eine schöne Landschaft führt. Am Weg sind Informationstafeln aufgestellt mit viel Wissenswertes rund um den Kirschenanbau. Es wurde zügig gewandert, auch an den Tafeln vorbei. Schade, denn nur wenige nutzten die Gelegenheit, die Informationen zu studieren. Es schien, alle wollten so rasch als möglich zum obligatorischen Apéro.



Auffällig waren der grossen Schäden vom Frost. Die meisten Hochstamm Kirschbäume trugen kaum Kirschen. Das Fricktal gehörte früher zu den wichtigsten Kirschenlieferanten in der Region. In diesem Jahr erleiden die Bauern einen Totalausfall. Auch die Nussbäume sahen verfroren aus. - Susanne und Erika erwarteten uns schon beim Picknick-Platz auf dem Hügel, von wo wir, mit einem Glas Weisswein und Snacks, die schöne Rundsicht geniessen konnten. Dort trafen wir Rolf Zubler mit seinen Mitfahrern Erich Weibel und Jean-Pierre Junod. Nachdem der Weisswein getrunken und die Snacks gegessen waren, setzten wir die Wanderung fort in Richtung Gasthof Adler, wo uns die Fam. Rickenbach erwartete. Nachdem Hans sich für die zahlreiche Teilnahme und bei Rolf bedankte, erschien auch nachträglich unser Redaktor.

Auf dem Bild: Die Rickenbachs erzählen.



Hans Steiner orientierte noch über die Veteranen Bewegung im Verein. Der Bestand hat sich wie folgt entwickelt:

2016: Total 77, Mai 2017: TVN 75 (+4), TVM 6 (-1) = Total 81 (+3)

Neu begrüssen dürfen wir bei den Veteranen: Hans Kaspar, Peter Jucker, Alain Ecker und Roland Kamber. Verstorben ist Fredy Pfeuti, 91 J.. Zu Ehren des Verstorbenen bat Hans um eine Gedenkminute. Tages-Älteste sind Edwin Ochsner 1927, Erich Weibel 1928, Hans Riegert 1929. Jüngster ist Urs Gerber 1952.

Abschliessend gratulierte Hans noch Urs Schär, der am 29.04.17 anlässlich der Veteranen Mitgliedertagung BL in Laufen in den Vorstand als Finanzverwalter gewählt wurde. Hans liess noch zwei Grusskarten für unsere beiden Kameraden Hans Geiser und Urs Heinemann zur Unterschrift zirkulieren, die aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnten. Abschliessend wies Hans noch

auf den Herbst-Ausflug hin, der am 23. September 2017 stattfinden wird. Peter Amport hat sich bereit erklärt den Ausflug zu organisieren. Die Einladung mit Details wird zur gegebenen Zeit folgen. Die Ausflüge von Peter sind immer speziell und somit können wir uns heute schon über einen interessanten Ausflug freuen. Danken möchten wir Rolf Zubler, der sich wiederum als Fahrer zur Verfügung gestellt hat. Als Dank überreichte die Wirtin Hans noch einen Rucksack mit einer Flasche Wein. Zurück ging es zu Fuss zum Bahnhof Frick und von dort wieder nach Hause.

Ein kameradschaftlicher Tag mit einer gemütlichen Wanderung ging zu Ende. Der Ausflug und das Zusammensein werden uns allen noch in guter Erinnerung bleiben. Ich bin mir sicher, dass aufgrund der tollen Stimmung wieder eine grosse Anzahl am Herbstbummel teilnehmen wird.

Primo Cordazzo

Jass- und Kegelplausch (Vielen Dank für die Organisation, Walti – einmal mehr...)

Meine Stichworte auf dem Smartphone: Kalter Abend. Jassen, nicht rechtzeitig abgesagt. Ruedi wartet auf Rosette. Toni mit Infarkt. Italienern feiern nebenan, mit Baby. Spaghetti selber holen. Erich auch da, schön! Wohl Mehrheit für Barca. Über Smartphones auch mit Monaco verbunden. 3 Italiener mit Bart. Kind tut mir leid. Harry erzählt vom Fussball, Mütter mi Kleinkindern. Messi verschießt trotz Bart! Mit dem Rücken zum TV. Neymar weint... Hat seine Million trotzdem auf dem Konto, macht Verlieren einfacher... Fredy gibt mir sein Schöggeli... Dank des Präsidenten.

Im Wochenbulletin von Ende April äusserte sich Thomas S. per Mail wie folgt zum Anlass: «Der Kegelplausch wurde von Wabau wieder souverän organisiert und mit Applaus verdankt. Es gehen aber Gerüchte um, dass eine Kegelbahn nun saniert werden muss...» Als ich aus

der Kälte draussen die warme Kegelbahn im Ruchfeld betrat, war sie bereits gut gefüllt, Mann sass schon beim Bier und plauderte angeregt, wie das Bild zeigt. Zum Wohl!



Während der Begrüssungsrunde warf ich schnell einen Blick Richtung Kegel. Auch die standen schon bereit. Ich hatte allerdings das Gefühl, dass sie unsere Anwesenheit weniger schätzten als der Wirt und die Serviertochter, die schliesslich an uns verdienten. Bei den Kegeln schien es mir, dass sich der eine oder andere ängstlich zur Seite bog, wohl weil sie wussten, was für «Hämmer» da auf sie zurollen würden. Da war für mich klar: Ich würde Jassen – aus purem Mitleid! Die Kegel atmeten jedesmal förmlich auf, wenn Walti antrat. Das Bild zeigt warum, eine Stilstudie:



Richtig hektisch ginge es, so scheint es, bei den Keglern zu und her.

... aber scheinbar nicht bei allen! Ich hoffe nur, dass die da unten auf dem Bild nicht auf der Strafbank sitzen, z.B. weil sie die Kugel zu wuchtig abgegeben haben!



Bei den Jassern ging es ruhige zu und her, ausser wenn sie - wie an unserem Tisch – der Adrian mit einem schelmischen Lachen schnell bedankte, weil Hans und ich nicht realisierten, dass wir ja nicht auf 2000, sondern nur auf 1500 jassten. Wir fühlten uns aber als moralische Sieger!



Um 9 Uhr dann das grosse Aufatmen! Nein, nicht das der MRgler, das der Kegel! Sie brauchten sich nicht mehr vor den Kugellawinen zu fürchten, die da während zweier Stunden über sie hereingebrochen waren. Stramm standen sie jetzt wieder da – und freuten sich auf die morgige Arbeit mit den Profis im Kegelcenter.

Wechsel in die Wirtschaft also. Alle hatten ihr Essen per Mail bestellt. Schnell stand es auf dem Tisch, die Rosette war eine Delikatesse, mit einem Glas Italienischem dazu ein richtiges Festessen. Wer Spaghetti bestellt hatte, bediente sich selber an den grossen Töpfen, man konnte zwischen 3 Saucen wählen. Mit den Pizzen dauerte es verständlicherweise etwas länger.



Christian verdankte die gute Organisation durch heimwärts - auch die Zwergli mussten zurück in



Walti, dann ging es für die Turner langsam den Wald.

R. Frey

Monats-Wanderungen

Im Moment kann ich keine dokumentieren, weil ich nicht dabei sein konnte. Aber immer wieder: Vielen Dank all jenen, die mitgeholfen haben, aus den Wanderungen eine Erfolgsgeschichte und gar „eine Institution“ zu machen. Vor 13 Jahren begann Sigi nach einer Umfrage von Thomas S., dem Riegenleiter, damit, damals mit 2 Teilnehmern, heute sind es nicht selten 20 und an der Schlusswanderung gegen 40! Meine doch kürzlich einer „: Ja, Sigi, wir folgen dir!“

Editorial

Der TVN ist ein dermassen kunstbefsensener Verein, dass wir ihn neu in TKVN umbenennen könnten: «Turner- und Künstlerverein Neuwelt». Warum das möglich wäre, versteht man erst nach der Lektüre der ganzen Nummer. Verschiede Textakrobaten waren übers Jahr aktiv, sie zünden im Folgenden das Schlussbouquet.

Wiehnachts-Ziit???...Wiehnachts-Ziit!!! / Und wieder eimool isch's sowiit,

Vor uns ligt die heilige Ziit... / D'Muettere föhn a mit Gutzeli backe, / Und bald druff goht's witer mit G'Schänggli packe.

Die ganz Stadt het sich uuseputzt, / Ich ha oft g'stuunt, aber mängmol au g'stutzt...

Überall prangt e Wiehnachts-Belüüchtig... / D'Gschäfte sin übervoll, me wird fascht süchtig!

Es isch jo scho schön, wie d'Chinderauge glänze. / Ich möcht's au nit misse, im Grosse und Ganze...

Wenn me Freud cha bringe, Groß und Chlii... / Aber muess das numme an Wiehnachte sii?

Es bliibe im Joor 364 Daag, jo perseé. / Und wenn Schaltjoor isch, isch's no eine meh...

So mein ich eifach, es wär doch zum lache, / Wenn me sich nid sunscht no chönnt e Freudeli mache.

Vor e paar Wuche sin mir zämmecho, / 22 Männer hän sich e freie Noomittag g'no.

Am St. Johans-Tor hett's e feine Aperitif geh. / Und die alte Herre vo dr Pimarschuel hän sich wieder emol g'she.

Worum ich das alles schriib, s'het doch nüt mit Wiehnacht z'due, / Wart's numme ab, s'chunnt scho no derzue...

Ich mag mi erinnere, in minere Klass isch sälbetsmool, / E Bueb g'si, ...eso arm...s'isch eim nümme wohl...

Mini Eltere hän jo bigott au nid viil vorig's gha, / Doch grifft si das Schicksal vo dere Familie schuurig aa.

Me hett dene Lüüt denn chleini G'Schänggli g'macht, / Und somit e chli Liecht in das ganze Eländ brocht!

Und hütte ha n ich dä Maa wieder troffe... / Är isch öppis grossartig's worde, und das loht mi hoffe!

Är isch jetzt au pensioniert, doch s'duet ihn nit hindere, / Für d'Winterhilf z'schaffe, zum hälfe Not z'lindere...

G'sehnder jetzt, was ich g'meint ha mit Wiehnachts-Ziit. / S'cha jo nit jede zur Winterhilf, das fuhrti jo z'wiit.

Aber au s'ganzi Joor emol an die andere Mensche z'dängge, / Macht wohrschijnlijk seliger als hundert G'Schänggli z'schängge...

Heinz

Häring

In eigener Sache:

In der vorletzten Nummer habe ich die Frage gestellt, ob der NW, seit er auch elektronisch verschickt wird, überhaupt noch gelesen werde. Ja natürlich, meinten einige auch in der letzten Nummer. Es ist wie immer: Von der schweigenden Mehrheit (Minderheit?) hört man nichts. Mit etwas Verspätung ist noch der folgend Text eingetroffen:

Lieber Ruedi

Das ist natürlich deprimierend, dass du nur 3 Antworten auf deine Frage, ob jemand auch die e-Version vom "Neuwältler Turner" liest, erhalten hast. Auch ich bin einer, der jede Ausgabe von A – Z durchliest. Obwohl ich die "Neue Welt" vor 47 Jahren verlassen habe, bin ich heute noch an dieses Quartier gebunden, bedingt dadurch, dass ich nach wie vor (zusammen mit meinem jüngeren Bruder) Besitzer vom "Schlössli" an der E.Freystrasse/Tunnelweg bin. Das Haus hat mein Grossvater vor bald 100 Jahren gekauft (es wurde 1895 gebaut) und darin habe ich auch meine Kinds- und Jugendjahre verbracht.

Es freut mich immer wieder zu lesen, dass der TVN doch noch sehr aktiv unter den Senioren ist und auch die Qualität der Bilder finde ich exzellent. Ich sehe, dass alle Herren zwischen „hellgraue und dunkelweisse“ Haare haben (die, welche noch Haare haben...). Keine Angst, mir geht es auch nicht besser.

Ich hoffe das die Ausgaben vom "Neuwältler Turner" noch für viele Jahre erscheinen werden.

Besten Dank an alle, die beim Herstellen dieses Nachrichtenmagazins mithelfen.

Liebe Grüsse an alle, die sich noch an mich erinnern können.

Roger

Jaton

Summerverlochete



Oben: Es gibt immer einiges dann braucht es aucg noch

vorzubereiten! Unten: und welche, die essen und trinken!



Rechts: Da haben sich 2 in die gleiche Appenzellerin verliebt – kommt selten gut... Das Bild ist ein wenig unscharf. Der Fotograf hat wohl auch an der Flasche genippt.

Einer hat sich an diesem Abend ganz besonders ins Zeugs gelegt. Ich weiss, dass dieser eine Lobeshymnen nicht nötig hat. Trotzdem: Um 4 Uhr war er schon in der Festhütte, als ich ankam (um 3 nach 4, um genau zu sein...). Er half Bänke und Stühle aufstellen, kümmerte sich darum, dass alles Besteck auf den Tischen bereitlag, las die Anleitung für das Bierfass, sorgte für Nachschub aller Art und putzte am Schluss auch noch den Grill: Christian. Wie wertvoll war er doch auch an seiner letzten Verlochete für den Verein. Das gilt übrigens auch für unseren Vize Urs. Natürlich hatten Thomas K. und Erwin die Hauptverantwortung und leisteten viel Arbeit. Aber Thomas sagte es am Schluss vor versammelter Riege selbst: Wenn alle / viele anpacken, ist es «für uns easy». Ja, wie viel wäre easier, wenn auch in der Welt ausserhalb des TVNW mehr anpacken würden.

Nun, so gegen Viertel vor 5 war es für mich Zeit, den Tomatensalat Caprese vorzubereiten, er sollte ganz frisch sein. Tomaten und Mozzarella in Scheiben schneiden und auf den Platten dann schön «eins nach dem andern» anordnen. Harry gesellte sich zu mir, schnitt den frischen Basilikum und verteilte ihn über die Tomaten. Sah wirklich fein aus! Oelen und Würzen sollten alles die Riegler selber. Nach und nach trafen jetzt die Turner ein und stellten ihre Delikatessen entweder zum Salat- oder zum Dessertbuffet. Sah das alles gluschtig aus. Christian erkundigte sich mittels Anleitung über das Managing des Fasses, es durfte nicht zu früh geöffnet werden, weil sonst keine kühlen Blondes resultiert hätten. Dann war es Zeit, den Grill anzuwerfen und schon bald strömte der Duft der brutzelnden Würste durch das Zelt. Das lockte die Riegler an wie eine junge Gazelle den Löwen und schon bald bildete sich gar eine Schlange vor der Beute. Das Zelt war jetzt schon recht gefüllt, Probleme machte nur das Fass. Aber auch dafür hatte unser Gemeindepräsident natürlich eine Lösung. Humpen um Humpen füllte sich, jeder musste aber selber ran, da war kein Max, der immer ein Auge darauf hatte, dass auch ja keiner vor einem leeren Glas sass. Ja, der Max... Auch die Teller waren bald einmal übertoll, es hatte von allem genug - sah so richtig sommerfrisch aus, das Ganze. Danke allen, die für die Verlochete gearbeitet haben. Langsam wurde die Stimmung heiterer, die einen lachten an ihren Tischen über die «analogen Witze» und Sprüche, an unserem Tisch sorgten digitale (Witze und Bilder) für die Lacher. Verwerflich? Früher hatte ich jeweils einen Handzettel statt des Phones dabei... Digital kam dann auch das Resultat des Spiels YB gegen Thun herein: 0 : 3. Manche fragten sich, ob das eine Fake-New sein. Bis dann Giorgio uns – wieder auf dem Phone – Direktbilder zeigte. Ist halt schon es «cheibe Wunderding», so ein Phone! Und obwohl das kühlte, regnerische Wetter wieder zu wünschen übrig liess, sorgten die MR im Zelt für eine immer heitere, am Schluss dann gar heisse Atmosphäre. Wie mir schien, waren für die «Entwicklung von heiter zu heiss» zwei Appenzeller nicht ganz unschuldig, der eine im festen, der andere im flüssigen Aggregatzustand. Der Wechsel vom nüchternen in den angeheiterten Zustand erfolgte schleichend. Und da sind die MRgler dann konsequent: Als ich (nüchtern!) heim fuhr, waren einzelne noch zu Fuss unterwegs. Ich wollte den einen oder andern heimführen – doch nichts da! Mann wollte zu Fuss heim, das tue jetzt gut, so ein paar Schritte, meinte einer. Nein, angeheitert war ich nicht, vergesslich bin ich im Dauerzustand. Deshalb habe ich auch die folgenden Spender auf einer Serviette notiert: Erfreulicherweise (auch für den Kassier) haben gespendet: Willy, Roland Weber, Roland Stehle, Hanspeter, Giorgio, Urs G., Bruno. Die meisten von ihnen sind schuldig, im Verlauf des Jahres einen wichtigen Geburtstag gehabt zu haben.

R. Frey

Bericht Turnfahrt vom 26./27. August 2017: Rolands Ausschreibung

Die Fotos sind wohl leider ein wenig durcheinander geraten... Entschuldige, Roland, schön sind sie ja trotzdem!

Mitte: Die Männer am Poolrand machen gar nicht so eine schlechte Falle! Kunststück bei den Fitnessprogrammen... Wabau musste sich auf dem Foto suchen. André mache sich auf dem Foto aber auch gar breit, meinte er. Das Schwimmen sei ein Genuss der Sonderklasse gewesen, meinte nochmals Wabau, wegen der «Bikinifrauen» seien einzelnen allerdings fast die Augen aus dem Kopf gefallen – fast.



Roland übertitelte seine Einladung mit „Einfache Rundwanderung um den Monte Arbòstora oberhalb Lugano“. Hier, weil niemand einen Bericht geschrieben hat, zur Erinnerung nochmals das Programm im Detail – als ich gestern im Ruchfeld war, staunte ein Kollege nämlich, wie schnell Mann vergisst. Mir geht es ja jeweils gleich... Wir fahren mit der SBB ab Basel (Abfahrt 08.07h) nach Arth-Goldau (Ankunft 09.04 h) – aber keine Angst, das ist nicht das Ziel, wir verlassen es 5 Minuten später (09.09 h) Richtung Milano, genießen den neueröffneten Gotthard-Basistunnel (Taschenlampe empfehlenswert!) und steigen in Lugano aus (11.17 h). Von dort geht's um 11.31 h per Postauto in das schicke Tessiner Dörfchen Carona. Wegen einer bis zum 27.8. geplanten Strassenbaustelle ist es im Moment nicht sicher, ob bis zur Endstation (11.56 h) durchgefahren werden kann. Wenn nicht, müssen wir ein paar Stationen vorher aussteigen (11.49 h) und ca. 20 Minuten bis ins Dorfzentrum laufen. Dann marschieren wir zunächst ca. 45 Minuten eine geringe Steigung (200 m) hinauf bis zum botanischen Garten San Grato und machen hier Mittagsrast. Das Restaurant San Grato bietet sich hierfür mit seiner wunderschönen Aussicht geradezu ideal an (Mittagessen individuell – ein paar einfache Menues werden vom Küchenchef für eine Gruppe bevorzugt). Verpflegung aus dem Rucksack ist im Areal des botanischen Gartens auch möglich, allerdings hat es keine Feuerstelle in der Nähe. Danach wandern wir ohne



Steigungen während ungefähr 1 Stunde durch dichte Kastanien- und Birkenwälder bis zur Alp Vicania. Hier gibt es eine Beiz mit einer grossen Aussenterrasse, wo wir den Durst stillen können. Dann wandern wir während ca. 1,5 Stunden mehr oder weniger flach auf der Westseite des Monte Arbòstora (den wir vor lauter Wald gar nicht sehen) zurück bis Carona. Je nach Zeit haben wir noch 1-1,5 h Zeit bis zum Abendessen im Restaurant La Posta. Da bietet es sich an, die Zeit im Schwimmbad zu überbrücken (Eintritt 11 Fr. resp. 8 Fr. mit AHV-Ausweis). Um 19 h lassen wir uns im Restaurant La Posta von der Tessiner Küche verwöhnen. Um 22.30 h fährt uns ein Extra-Postauto zurück nach Lugano-Paradiso, wo wir im Hotel Ibis Budget übernachten werden.



Am Sonntag, 27. August werden wir das Hotel nach dem Frühstück um 09.20 h verlassen und per Bus (Linie 2, 9.30 h) der Luganeser Verkehrsbetriebe nach Lugano-Cassarate fahren. Nach ein paar Minuten zu Fuss kommen wir zur Talstation der Monte Brè-Standseilbahn, welche uns auf den Monte Brè bringt (Abfahrt 10.15 h). Oben geniessen wir nach einem kurzen Fussweg unterhalb der Bergstation die schöne Aussicht. Wer will, kann ca. 30 Minuten bis ins schöne Dorf Brè herunterlaufen und durch die schmalen Gassen gehen. Wieder oben bei der Bergstation sorgt eine Beiz dafür, dass wir nicht verhungern. Um 14.05 h fährt das Funiculaire wieder nach Lugano-Cassarate zurück, wo wir mit der Buslinie 2 direkt zum Bahnhof fahren. Mit der SBB geht es dann ab 15.43 h ohne Umsteigen direkt nach Basel zurück (Ankunft 18.55 h). Wer nicht mehr gut zu Fuss ist (obwohl die Wanderung insgesamt recht flach ist) oder nicht mitwandern

will, kann sich am Samstag-Nachmittag in Carona oder im dortigen Schwimmbad problemlos verweilen. Sollte es sehr heiss werden, ist das umso besser, da wir ab San Grato praktisch nur im Wald unterwegs sind.

Zu den Bildern: (Bevor ich es vergesse: Die Bilder sind von Giorgio Lüthi. Vielen Dank!

Oben: Carona auf einer Art Plateau am Monte Brè, das man von verschiedenen Seiten erreicht. So ein wenig typisch italienisch, die farbigen Fassaden. Carona hatten die MR nach einer, wie Wabau meinte, schwindelerregenden Fahrt erreicht. Roland hat die Gruppe gut im Griff...



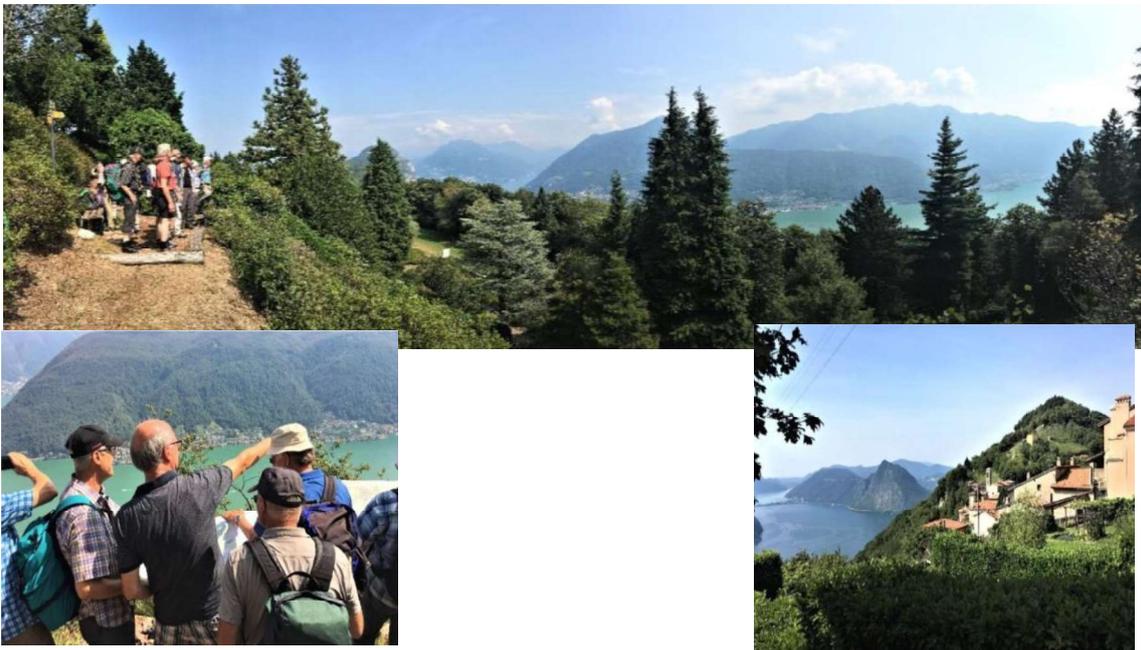
Oben und rechts: Hier ist die Gruppe im Wald von San Grato Richtung Alp Vicania. Das mit dem «im Wald» sei ein wenig schade gewesen, denn man habe die schöne Aussicht deshalb nicht geniessen dürfen. Andererseits: Wegen der Hitze seien die meisten dankbar gewesen, im Schatten wandern zu können.

Unten sehen wir die Mittagsrast in San Grato, „Guet gsi“ meinte jemand kurz und bündig. Natürlich musste auch wieder ein Digi-Gruppenfoto geschossen werden. Und weiter ging`s Richtung Alp Vicani.



Wären sie es, wäre es mit dem Geniessen der Schönheiten vorbei gewesen... Nicht alle wagten den Sprung ins Wasser nach dem Motto, wie wiederum Wabau meinte: «Lieber ein Seitensprung als ein Sprung ins Wasser». Und Heiri? Während des „Genusses der Sonderklasse“, sprich das Schwimmen, machte er sich auf den Weg hinunter nach Morcote hinunter und wieder zurück (Bild oben rechts).

Das Nachtessen im Grotto. Nun: Bei dem guten Wein war's vielleicht auch ein Gläschen zuviel gewesen, deshalb «die Schräge». Vom Übernachten in einem Ibis-Hotel: Geschlafen hat Jean-Marc gut, aber weil ein Kinderbett über seinem Kajütenbett quer angebracht war, schlug er am Morgen den Kopf an. Eine gute Begründung für «das Kopfweh danach», nach dem Nachtessen, meine ich.



Dann ging's (/ fuhr's) am Sonntag auf den Monte Brè und zu Fuss hinunter ins Dörfchen Brè. Hier die Bilder zu kommentieren wäre sinnlos, lassen wir sie doch für sich sprechen. Ja, und dann endeten 2 wunderschöne Tage mit der Ankunft am Bahnhof SBB in Lugano. Dort, so ein Teilnehmer, verschlang Mann riesige Berge von Glace. Roland hatte, wie er mir erzählte, ursprünglich ein Programm «in der Ebene» vorgesehen. Weil andere das auch taten, war «in der Ebene» alles ausgebucht und so musste sich Roland verschiedene Wandertipps ansehen, bis das endgültige Programm fest stand. Zum Glück gab es «unten» nichts mehr zu buchen, muss man aufgrund der Bilder sagen! Marco Frei, so Roland, der das Tessin gut kennt, zeigte sich erfreut darüber, nun auch noch das Gebiet mit und rund um den Monte Brè kennen gelernt zu haben, ihm schlossen sich andere an. Auf die Frage nach dem zeitlichen Aufwand für die Vorbereitung gab Roland etwa 30 Stunden an, inklusive das Abwandern der Strecke. Herzlichen Dank, kann Mann da nur sagen!

R. Frey + diverse Zeugen

Herbstausflug der Turnveteranen



Zuerst ein paar Bilder vom Redaggtter / Oben: Immer wieder gab es etwas zwischen die Zähne, im Kaffi Frei in Brugg oder beim Apero im Wald oberhalb von Zurzach.



Oben rechts: Blick hinunter auf Zurzach. Den Rhein sieht man nicht, er band aber als wichtigste Transportroute die Messestadt an die übrigen Handelsstädte Europas an. Mit dem Bau der Eisenbahnen ab 1850 ging es mit Zurzach abwärts: Die Eisenbahn war schneller und führte an Zurzach vorbei. Den Gnaden stoss gab 1853 eine Fake-New: In Zurzach herrsche die Pest, verbreiteten die Zürcher. Und füllten von an jetzt ihrerseits die Taschen. Neu? Wohl eher nicht.



Oben Links: In diesem Innenhof lagerten und verkauften die Händler ihre Ware. Bei 700 Einwohnern waren an Messetagen jeweils bis zu 8000 Personen in Zurzach. Wie im Mittelalter üblich: «Leichte Mädchen» boten ihre «Ware» ebenfalls an, ob jetzt an einem Konzil oder an einer Messe. Im Unterschied zu den «anständigen Frauen» trugen sie eine gelbe Kopfbedeckung. Vergessen wir nicht: Wer im Mittelalter keinen Bauern oder einen Adligen heiraten konnte, stieg zur Magd ab, landete im Kloster – oder eben... Wie viele Frauen erleiden heute weltweit das gleiche Schicksal!

Links: «Blut-Gericht» für schwere Verbrechen (Mord, Raub...) zu halten, war dem Adel vorbehalten. Hier stand der Baum, an dem Verbrecher öffentlich gehängt wurden. Schauer, Schauer...



Oben: Die Heilige Verena - wir hören in der Kirche, dass sie eine koptische Christin aus Ägypten war, als Teil der thebäischen Legion wurde sie hingerichtet, weil sie den Römischen Göttern nicht huldigte. In Ägypten wird die Hl. Verena von den Kopten auch heute noch verehrt. Theben ist das heutige Alexandrien.



In einem der Salztürme (unten) ging es «lustig – interessant» zu und her.

Bericht von Primo

In der Einladung von Peter Amport stand unter Tagesprogramm am Ende «Habe ich Dein Interesse geweckt». Und wie hat er mein Interesse geweckt, denn ich habe mich gleichentags angemeldet. Erstens ging der Ausflug in eine Gegend, die ich nicht kannte, und zweitens sind die Ausflüge von Peter immer etwas Spezielles. Bei wunderschönem Wetter trafen sich 29 Männerriegler um 08:00 h in der Schalterhalle im Bahnhof SBB. Im reservierten Abteil informierte Peter, dass Harry Gränicher und Urs Schär nun die Unkosten einziehen würden und wir anschliessend das Portemonnaie versorgen könnten. - In Brugg angekommen, gingen wir zuerst ins Café Frei, wo Plätze reserviert waren und die Gipfeli schon auf den Tischen standen. Peter nutzte die Gelegenheit zur Begrüssung und war erfreut über die zahlreiche Teilnahme. Nach einer längeren Busfahrt erreichten wir die Haltestelle Passhöhe beim Zurzacherberg, von wo wir durch den naturbelassenen Wald vom Acheberg wanderten. Peter erklärte, dass es im Wald mit vielen Eichen zahlreiche Specht-Arten wie den Mittelspecht gibt und empfahl, den Wald zu beobachten. Nachdem wir an der Kapelle St. Loretto vorbeikamen und den Ausblick in Richtung Schwarzwald genossen, erreichten wir die erste Überraschung. Beim Aussichtspunkt oberhalb Zurzach, war der Apéro schon vorbereitet. Auf dem Tisch standen Fleisch-Käseplatten und Weisswein, organisiert von der MR Zurzach. Dort trafen wir Rolf Zubler und seine Mitfahrer, Erich Weibel, Roland Fröhlicher und Hansruedi Kern (Boxer). Beim Rheintalblick hatte man einen wunderschönen Ausblick. Der Präsident vom TV Zurzach erklärte uns Bad Zurzach, die Gegend und erwähnte, dass die Hügel Ausläufer vom Jura sind. - Nachdem die Apéro Platten und Weissweinflaschen leer waren, wanderten wir bergab zum Sternenbrunnen in Bad Zurzach. Dort angekommen, erwartete uns Arthur Vögele für eine Führung durch Zurzach. Früher war Zurzach bekannt durch die Märkte, deshalb nannte man Zurzach auch «Marktflecken». Aufgefallen sind uns beim Rundgang, dass alle Häuser mit einem Schild oder Figur und Namen bezeichnet sind. Nach dem Besuch des Messehofes (heute Hotel), einer ehemaligen Kirche und dem gotischen Münster St. Verena, erreichten wir das Schloss Zurzach (Herrschaftshaus), welches damals von einem Seidenspinner Fabrikanten gebaut wurde und heute verlassen ist. - Wo das Mittagessen eingenommen werden soll, war ein Geheimnis, weil speziell. So trotteten wir mit hungrigen Mägen hinter Peter weiter und erreichten einen ehemaligen Salzturm, heute das Vereinslokal vom TV Zurzach. Die Vereinsmitglieder servierten uns 35 Veteranen das Menü, Salat, Aargauer Topf und Cremeschmitze zum Dessert. Dazu tranken wir den sehr guten roten Tegerfelder. Dazwischen erzählte uns Rolf Gross zuerst die Geschichte der Salzgewinnung und der Zurzacher Bohrtürme. Dazu erklärte er die bekannte Therme, die aus über 1000 m Tiefe mit 39.9 °C natürlicher Wärme und überragender Mineralisierung an die Oberfläche schießt. - Anschliessend erzählte er die Geschichte vom TV Zurzach (125 Jahre alt), wie man sich als Turnverein laufend verändern und sich der heutigen Zeit und Trends anpassen muss. Interessant, wie sich die Geschichten der Turnvereine gleichen. Zum Kaffee gab es noch verschiedene Avecs dazu. In diesem behaglichen Lokal wurde das gemütliche Beisammensein und die Kameradschaft gepflegt. Es war eine tolle Stimmung. Leider mussten sich 11 Veteranen entschuldigen. Peter liess noch drei Grusskarten für unsere Kameraden Hans Riegert, Hans Jörg und Jean-Pierre Junod zur Unterschrift zirkulieren, die aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnten.

Verstorben sind Peter Gärtner und Paul Wagner. Zu Ehren des Verstorbenen bat Peter um eine Gedenkminute.

Peter bedankte sich beim TV-Zurzach-Team für die Bewirtung (mit der Bemerkung «es war wie im 1. Klasse Restaurant») und alle Teilnehmer bedankten sich mit Akklamation. Hans Steiner liess es sich nicht nehmen, Peter für diesen tollen Ausflug recht herzlich zu danken. - Leider ging die Zeit viel zu schnell vorbei und um 16:45 h verabschiedeten wir uns und spazierten in Richtung Bahnhof. Mit dem Bus fuhren wir zurück nach Brugg und von dort mit dem Zug nach Basel. - Ein ausgefüllter Tag mit einer schönen und interessanten Wanderung und vielen Überraschungen ging zu Ende. Alle waren von dem abwechslungsreichen Programm, dem Apéro und dem feinen Essen begeistert.

Lieber Peter, im Namen von allen möchte ich dir unseren herzlichen Dank für die Organisation und die grosszügigen Spenden aussprechen. Es ist dir wiederum gelungen, uns ein fantastisches Programm vorzubereiten. Danken möchten wir auch Rolf Zubler, der es Erich Weibel, Roland Fröhlicher und Hanspeter Kern ermöglicht hat, auch am Ausflug teilzunehmen. 17 Veteranen hatten noch nicht genug und trafen sich noch zu einem Abschluss Bier im Schweizerhof.

Primo Cordazzo

Monatswanderungen

September



Damit ich auch niemandem, der eine Wanderung organisiert hat, für die schönen Routen zu danken vergesse, habe ich mich an Sigi gewandt: Hier seine Zusammenstellung: Die Wanderungen Jan. – Febr. – März – Sept. und Okt. machte ich (Sigi) selber. Im April plante Heiri Müller eine Wanderung im Passwang-Gebiet die leider wegen des Wintereinbruches und Neuschnee abgesagt werden musste (die erste in 13 Jahren). Im Mai war Willi Künzle, im Juni J.P. Doggé, im Juli ausser Plan Felix Brodbeck und wie üblich Harry Gränicher im November aktiv. Vielen Dank allen!

Bei wunderschönem Wetter ging`s von Arlesheim über die Ermitage gemütlich hinauf auf die Schön matt. Da das Restaurant Betriebsferien hatte, hatte jeder seine eigene Tranksame bei sich. Grosszügig wie Wabau ist, liess er uns an seinem Eingemachten teilhaben. Es folgte durch die farbigen Herbstwälder der Abstieg in die Grün 80 und dort «ebenerdig» weiter bis fast zum Stadion hinunter. In der Vereinshütte der Basler Polizei konnte jeder sein Mitgebrachtes braten, die Getränke verkaufte Urs, wenn ich das richtig verstanden habe, mánätscht er die Vermietung des Lokals. Wir konnten den «Championsleagern» vom FCB noch beim leichten «Footing danach» zusehen: Viel Kapital auf je 2 Beinen! Auf dem Weg nachhause plagten Primo plötzlich sehr starke Schmerzen in der Brust, wie er mir erzählte, nachdem er aus der Reha zurückgekommen war.





Jazz in der Trotte (3. November): Alain Ecker übernimmt!

Alain Ecker, einer unserer Junioren, war zum ersten Mal für die Durchführung verantwortlich. Aber nicht nur das: Er schrieb auch gleich ein Dankesmail an alle Mitorganisierer und das macht mir die Arbeit angenehmer. Ein doppeltes, herzliches Dankeschön also, eins für die Organisation, das andere für das Mail...

Liebe Turnkameraden Schon ist es wieder Geschichte: Unser Einsatz beim Jazz in der Trotte der Bürgergemeinde. Der Saal war bis auf ein paar Plätze gut besetzt. Die "alten Mannen" der Piccadilly Six konnten das Publikum begeistern und mitreissen. Unsere belegten Brötchen waren wieder ein Renner und wie ich hörte wurde unser Einsatz sehr geschätzt. An der Spitze der Brötchen-Rangliste waren wiederum Sellerie und Thon.

Ich möchte allen, die mitgeholfen haben, sei es beim Kuchen backen, Tische / Stühle aufstellen am Donnerstag oder mit ihrem Einsatz am Freitag sowie unserem Kassier für die Bereitstellung des finanziellen Teils ganz herzlich danken. - Danken möchte ich aber auch Jean-Pierre Doggé, der mich mit Rat und Tat unterstützt hat, sowie all denen, die Material für das Fest zu Verfügung gestellt haben. Ohne eure Mithilfe wäre die Durchführung eines solchen Anlasses ganz einfach nicht möglich.

Alain Ecker

Wir hatten einen schönen, aber intensiven Freitagabend, aber er hat sich, so vermute ich jedenfalls, für die Vereinskasse gelohnt (1600 Fr. Gewinn, Anm. der Red.) (...)

Vereinsabend 18. November 2017

Ich berichte hier nicht ausführlich über den erst um 8 Uhr zum Nachtessen erscheinen Bild zeigt.



Abend, kann ich auch nicht, weil ich wegen des Chors konnte. Es hatte noch übrig genug für mich, wie das

Für die Abwesenden drucke ich zuerst die Einladung von Kurt ab:

Wir treffen uns um 17:30 Uhr im Eingangsbereich der Würth AG, Dornwydenweg 11

in Arlesheim. Wir werden mit sachkundiger Führung durch die Ausstellung «Im Blick des Sammlers» begleitet. Wir können Werke expressionistischer Künstler wie Emil Nolde oder moderne Maler wie George Braque bestaunen. Der Schwerpunkt liegt indes auf der Kunst

nach 1960. Malerei und Skulptur geben einen Einblick in die Entwicklung zeitgenössischer Kunst auf nationaler wie internationaler Ebene. Gerhard Richter, Anselm Kiefer, Christo, Jean Tinguely oder Julian Schnabel sind mit hochkarätigen Arbeiten vertreten. Skulpturale Positionen werden von Anthony Caro oder Tony Cragg repräsentiert.



Nach einem reichhaltigen Apero geniessen wir gemeinsam das Nachtessen im Restaurant «Chez Würth». Ich freue mich auf einen interessanten, unterhaltsamen Abend.



Oben: Nebst der ganzen Vorbereitung musste am Schluss auch noch die Kasse stimmen. Kurt beim Check der Teilnehmerliste.

Ein unterhaltsamer Abend: Ja, das war es! Ich habe allerdings unseren Vereinspoeten mit seiner „Vers-Kunst zum Thema Kunst“ nicht mehr live erlebt, man kann seine Verse aber unten nachlesen. Die gekonnten Verse von Giorgio zu Veteranenlässen der beiden letzten Jahre durfte ich aber noch geniessen und die Bilder zeigen, dass auch die übrigen Teilnehmer Text und Bild gebannt folgten. Das nicht selten angstbesetzte Thema Digitalisierung (und damit verbunden «der Gläserne Bürger») ist zurzeit in aller Munde. Primo zeigte mit seinem Beitrag, dass man ein ernstes Thema auch witzig abhandeln kann. Zum Thema Digitalisierung: Giorgio bewies uns, was bei einem „Diavortrag“ dank der digitalen Technik alles möglich ist. Es hat halt alles seine zwei Seiten: Auch mit einer Hand kann ich viel Dummes anstellen...





Verskunst von Heinz Häring, auch zum Thema Kunst

Erscht kürzlich het my dr hütigi Organisator ag'frot, E Vårs über Kunscht bytrage? Das find ich doch eher g'wogt!

Und denn usg'rächnet no über d'Moolerey, es chunnt mir vor, Also, wenn ich sy no hätti, denn sträubte sich myni Hoor.

Doch jetzt mag ich my b'sinne, dass vor viele, viele Jahr, Ich e B'suech im Kunschtmuseum g'macht ha, das isch g'wüss wohr!

Ehrfürchtig bi-n-ich denn vor de Bilder vo dene alte Meischer g'stande, Mit gegeständlicher Moolerey! Die ha sogar ich scho domols verstande...

Scho syt je här het dr Mensch versuecht us synere Zyt und sym Lääbe z'verzelle. Felsmoolerey us dr Steizyt, wo me in dr Ardèche g'funde het, isch so-n-e Quelle!

Kunscht us dr Romantik oder Gotik. Mittelalter, so wurd me hüte sage. An d'Wänd vo de Kirche g'molt. D'Bilder schlöhn eim fascht uf e Mage...

Dr Klerus het si brucht, villicht zum Angscht mache und dass d'Ildrück nit versande, Denn dr eifachi Mensch het jo das Latienisch vo de Mässe gar nit verstande.

Denn chunnt d' Zyt vom Luther. Mit ihm dr Bildersturm im Zug vo dr Reformation! Me schloht Freske und Statue ab, oder übermolt si, s'isch fascht wie-n-e Hohn.

Doch dr Albrecht Dürer us Nürnberg duet sich entscheide gege das Trybe stelle, Und fascht zur glyche Zyt molt dr Michelangelo in Rom die Syxtinische Kapälle!

Rubens und Rembrandt schaffe grandiosi G'mäld als G'schängg für unseri Wält. Sie beidrucke uns no hüt? Also ich kenn e keine, wo sich do dr'gege stellt!

Renaissance, Barock und Rokoko nämme no-dis-no dr Pinsel in d'Hand... Vo jetzt a seh'sch luter halbblutti Ängeli, s'isch fascht e chli e Schand.

Doch Zyt blibt eifach nit stoh, do chasch jetzt gar nüt dr'gege mache, Au dr Stil vo dr Molerey veränderet sich. Wie no ganz vieli anderi Sache.

Es erschiint e Claude Monet mit syne Bilder und em berühmte Seerose-Teich. Und gli druf abe dr Vincent van Gogh, jo, dä mit sym Ohr, do wirsch jo ganz bleich!

Über Klimt und Klee bis hi zum Picasso. Also du merggsch es sicher ganz gli, Dass mir während dere Kunscht- G'schicht in dr Modärni g'landet si!

Mir hän ganz viel g'hört, viel Bilder g'seh und die passende Erklärige byko... Was jo aber nit unbedingt heisst. Mir wurde sy au nur e bitzeli verstoh.

So viel git uns allne d' Kunscht. Musik, Archidektur, Bildhauerey. Due dra dängge! Jede vo dene Künschtler het versuecht, dr Nochwält, also uns, öppis z'schängge!

Mir dangge Dir, Kurt. Du hesch uns entfühert in e ganz anderi, b'sunderi Wält!

Das isch e Horizont-Erwiiterig g'sy, und das isch im Grund no das, wo eigentlich zellt!

H. Häring

Strich- und Märchenkunst von Kurt Haler

Wir haben uns heute mit der Kunst auseinandergesetzt und zwar mit der bildenden Kunst, der Malerei. In der Ausstellung „Im Blick des Sammlers“ konnten wir Werke verschiedener Künstler aus der privaten Kunstsammlung von Herrn Würth kennen lernen.

Ja, bezüglich Kunst sind wir in der glücklichen Lage, dass wir hier in Basel und Umgebung verschiedene Museen besuchen können wie z. B. das Kunstmuseum, die Kunsthalle, das Kunsthhaus Baselland, das Tinguelymuseum, das Schaulager, das Museum für Gegenwartskunst oder das Cartoon Museum, wo man auch schmunzeln kann. Nebst der Malerei gibt es auch noch andere Formen von Kunst. Ich denke dabei an Kunstskifahren auf Kunstschnee, an den Eiskunstlauf auf Kunsteis, an die Ballkünstler auf dem Kunstrasen oder an das Kunstturnen. Wenn ich an unsere Leiter denke, wie sie die Turnstunde vorbereiten mit wunderschönen Strichmännchen. Das ist doch auch Kunst.



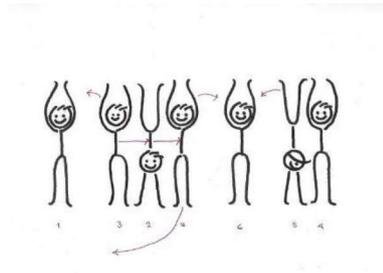
Übrigens, wer kennt das Märchen von den 7 Strichmännchen? Dieses möchte ich euch gerne erzählen:

Das Märchen mit den 7 Strichmännchen

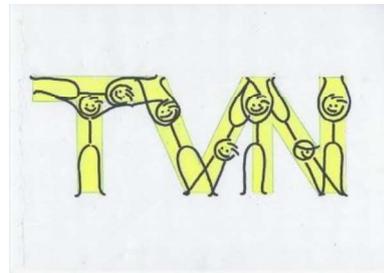
Es waren einmal 7 Strichmännchen. Sie langweilten sich ein wenig, denn zu dieser Zeit gab es noch kein Handy zum „Töggeln“. Also haben sie sich etwas einfallen lassen. Die 7 Strichmännchen haben gerade über Kunst philosophiert. Aber weil sie weder zeichnen noch malen konnten, haben sie gefunden, Kunstturnen wäre doch auch schön und sie dachten dabei an eine Pyramide.

Und los geht's:

Bauch einziehen, Brust heraus und die Arme in die Höhe! Das erste Strichmännchen steht stramm. Das zweite macht den Handstand. Das dritte denkt sich, da stelle ich mich ganz in die Nähe, denn man weiss ja nie. Das vierte springt weit nach hinten. Das fünfte denkt sich, was das zweite kann, das kann ich auch und schon steht es auf den Händen vor dem letzten Männchen. Das sechste springt mit einem Salto in die Reihe. Auch das siebte steht ein.



Es steht da und überlegt sich was mach ich hier? Es verlässt die Reihe und übernimmt das Kommando: Strichmännchen zwei und drei nach rechts nachrücken! Das zweitletzte, das mit der Mütze leicht nach links kippen! Das dritte hat etwas Mühe mit dem Gleichgewicht und kippt nach rechts. Zum Glück kann es das sechste gerade noch an den Beinen festhalten.



Da nimmt das siebte Strichmännchen Anlauf, springt auf die ausgebreiteten Arme des ersten Männchens, das dritte lässt sich leicht nach links fallen und schon steht die Pyramide. Die 7 Strichmännchen sind übergelukkig, denn sie haben den TVN erfunden. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie heute noch. Ja, 7 ist noch heute eine Glückszahl. Es gibt 7 Weltwunder, eine Woche hat 7 Tage, die Schweiz hat 7 Bundesräte. Und die Brüder Grimm haben nicht nur das Märchen mit den 7 Strichmännchen geschrieben. Schneewittchen und die 7 Zwerge, die 7 Raben, die 7 Geisslein und das tapfere Schneiderlein (7 auf einen Streich) stammt auch von den Beiden. 7 ist nicht nur eine Glückszahl es ist auch ein Glücksfall. Auf der Homepage des TVN kann man nachlesen: Wir haben 7 kompetente und tolle Vorstandsmitglieder.

- Präsident, Christian Gutmann
- Vize-Präsident, Urs Heidolf
- Kassier, Urs Schär
- Riegeleiter, Thomas Sellner
- Veteranen-Obmann, Hans Steiner
- Aktuar, Sigi Wüest
- Redaktor, Ruedi Frey

Ist das nicht einen Applaus wert?

Es ist kein Zufall. Der TVN hat nebst dem Riegenleiter auch 7 kompetente und tolle Leiter

- *Leiter Senioren, Walti Baumgartner und Jean-Marc Hess*
- *Turnleiter-Stellvertreter, Primo Cordazzo und Willi Künzle*
- *Faustball-Mannschaftsleiter, Urs Gerber*
- *Volleyballtrainer, Thomas Kohler*
- *Volleyball-Mannschaftsleiter, Thomas Karrer*

Liebe Damen

Diese 7 verhelfen euch jeden Mittwoch zu einem erholsamen, gemütlichen Abend und machen eure müden Männer wieder munter. Ihr dürft gerne applaudieren! Danke! Applaus und Dank für dich Kurt für den gelungenen Abend!

Kurt

Hasler

So tönte es bei Giorgio mit seiner «Vers- und Digitalkunst»:

*1 X IM JOHR BIMENE ZNACHT
WIRD GANZ E GROSSI USNAHM GMACHT
LUEGT ME IN D RUNDI, MERKT ME GLI
AU D EHEFRAUE SIN DRBY
DIE BESSRI HÄLFTI, WIE ME SAIT
DAS GITS NUR HÜTT – UNS TUETS ZWAR LEID,
DOCH S WIRD UNS WYTERHIN AU GLINGE
DR MITTWUCH OHNI EUCH Z VERBRINGE.
AN DÄRE STELL E DANK ICH EUCH FRAUE
FÜR DAS FANTASTISCHE VERTRAUE
WO MIR MÄNNER WIRKLICH GNIESSE
DOCH HANI AU SCHO HÖRE MIESSE
ME HAIG DAS WORT TV BIS JETZT
MIT TRINK-VERGNIEGE ÜBERSETZT...*

So ging es munter-witzig weiter, für alle Verse ist leider kein Platz. Ein Vers muss aber noch hierher, einer, der einem auch in die Knochen fahren kann:

*APROPOS ZUEKUNFT
VO DR VETERANE-KLUB-VERWALTIG GRIEGSCH ANSTATT
E PAAR SCHIEN ZUM GEBURTSTAG PRO INNERSTADT
E PROSPÄKT VOM NEU UMBBAUTE ALTERSHEIM
HOFMATT, UNSEREM ZUEKÜNFTIGE DEHEIM
DOCH DAS ISCH ERSCHT IN E PAAR JOHR
BIS DENN HÄND D'VETERANE NO RÄCHT VIEL VOR. Giorgio Lüthi*

Das nicht selten angstbesetzte Thema Digitalisierung (und damit verbunden «der Gläserne Bürger») ist zurzeit in aller Munde. Primo eigte mit seinem Beitrag, dass man ein ernstes Thema auch witzig abhandeln kann. Zum Thema Digitalisierung: Giorgio zeigte uns, was bei einem „Diavortrag“ dank der digitalen Technik alles möglich ist.



Beim Gruppenfoto war ich bei Toni im schönen Garten noch nicht dabei, Giorgio hat mich dann einfach hineinkopiert. Soooo guet! Es hat halt alles seine 2 Seiten: Auch mit einer Hand kann ich viel Dummes anstellen... Auch Christian hatte übrigens eingeladen.

Primo skizzierte mit seiner Pizza-Bestellung den «Gläsernen Bürger»

Hallo! Gordon's Pizza?

Nein Herr, hier ist Google's Pizza.

Aha, ich habe eine falsche Nummer gewählt?

Nein Herr, Google hat sie gekauft Gut, können sie bitte die Bestellung aufnehmen?

Gerne mein Herr, wollen sie die, die sie gewöhnlich bestellen?

Gewöhnlich bestellen? Kennen Sie mich?

Gemäss unserer Telefon Aufzeichnung, haben sie in den letzten 12 Monate Pizzas bestellt mit 3 Lagen Käse, Wurst und dicker Kruste.

OK! Genau die!

Dürfte ich ihnen diesmal Ricotta und Rucola mit trockenen Tomaten vorschlagen?

Was? Ich mag kein Gemüse.

Ihr Cholesterin Spiegel ist aber nicht gut.

Wie wissen sie das?

Durch die Gesundheits-Richtlinie. Wir haben die Resultate von ihren Bluttests der letzten 7 Jahre.

OK, aber ich will die neue Pizza nicht – Ich nehme schon Cholesterin-Senkungs-Medizin.

Aber sie nehmen die Medizin nicht regelmässig. Sie haben eine Schachtel mit 30 Tabletten vor 4 Monaten beim Medizinversand im Internet gekauft.

Ich habe noch bei einer anderen Apotheke gekauft.

Das ist aber nicht auf ihrer Kreditkarte ersichtlich.

Ich habe bar bezahlt.

Aber sie haben gemäss ihrem Bankauszug nicht so viel Bargeld bezogen.

Ich habe andere Quellen für Bargeld.

Das haben sie aber in der letzten Steuererklärung nicht angegeben, ausgenommen sie haben eine undeklarierte Einkommensquelle.

Was zum Teufel? Jetzt ist genug! Ich hasse und bin müde von Google, Facebook, Twitter and WhatsApp.

Ich gehe auf irgendeine Insel ohne Internet, wo es keine Handys gibt und niemand der mich zukünftig ausspioniert!

Ich kann das gut verstehen, mein Herr – aber in diesem Falle müssen sie ihren Pass verlängern. Er ist seit 5 Wochen abgelaufen.

Primo

Cordazzo

Da der Raum nicht dekoriert werden durfte und deshalb etwas kalt wirkte, bekamen die Damen beim Heimgehen eine Rose und ein Kerzlein. Die Rose hielt sich bei uns zuhause tagelang sehr gut.

Ein grosses Dankeschön, Kurt, mach weiter so!

R. Frey

Vereinsjahr 2018

Abschied / Rücktritt Chrisian Gutmann

Ich hab's im letzten NW schon geschrieben: Wir sind der KTVNW: «Künstlerturnverein NeueWelt». Hier (unten) hat sich zuerst Kurt Hasler verwirklicht: Seine «Strichmannli» hängen jetzt als Abschiedsgeschenk bei Christian zuhause und erinnern ihn täglich daran, dass er die nötigen Übungen macht, um fit zu bleiben. Und auch wenn es schmerzt, die Mannli machen es vor: Lächeln bitte! In unserem Verein ist es zum Glück nicht wie immer häufiger in der Politik (siehe unten): Mann kann nicht einfach die Verfassung ändern, um sich an der Macht zu halten. Bei uns tut Mann einem Präsidenten Ehr` an, damit er ein Jährchen und noch eines und wieder eines anhängt. Bei Christian Gutmann hat das mit dem «Ehre antun» dann aber irgendwann auch nicht mehr funktioniert – der Rücktritt eines «Guten Manne s» ist deshalb Realität geworden. Als Redaktor fasse ich mich männlich kurz, Weinen ist ja auch nicht so meine Art... Also: Danke Christian, herzlichen Dank für alles! Der Neue steht bereit: Urs Gerber, von Kindsbeinen an im TVN! Wir wünschen dir, Urs, dass deine mittlerweile etwas älter gewordenen und vielleicht auch etwas Arthrose geschädigten Beine dich gut durch dein neues Amt tragen, denn es wird von Amtes wegen doch mancher Schritt zu gehen sein. Dein Kopf ist ja nach wie vor fit für dein Amt - und immer bereit für etwa einen Spruch... Gut, Mann! Unser Vereins-Poet hat unseren Dank An Christian in Worte gefasst, in viele Worte, ein Poet kann ja nicht Poet sein, wenn er keine Worte verwenden darf, so wie der Kurt ohne «Stift» und Farbe auch nichts zustande bringt...

R. Frey

Unsere Präsident! (von Heinz Häring)

Was git's eigentlich über unsere Präsident überhaupt no z'sage? Es isch, als wurd me Eule nach Athen, oder Wasser in Rhy go trage! Är isch eifach e guete, zueverlässige, mängmol au e zue stille Kamerad. Doch duesch en emol vo dr Leine lo, het är au öfter emol e träfe Spruch parat. Schliesslig het är no bis in's 1994 als Redagter im „NeueWältler“ gschrybe. Und vom 95-gi bis 2006 als Kassier gluegt dass d'Finanze im Lot dien blybe... Syt denn als Präsident! So wachst in ihm inne nach langem überlege dr Entschluss, „Nach 10 lange Johr mach ich uf die neggschti GV aber ändgültig Schluss!“ Doch denn goht d'Suechi los, wär duet sich ächt als dy Nochfolger mälde? Denn Lüt, wo sich vor e Chare spanne löhn, sin au bi uns doch ehnder sälte. Eso chunnts halt denn use an dr GV 2017. Uf unserer Traktande-Lischte, Isch wiit und breit kei Kandidatur z'finde. Und das isch eifach s'trischte... Wohrschinlich isches bequämer, uf em Kutschbock obe d'Peitsche schwinge, Statt als Kapitän uf dr Brugg, das Vereins-Schiff immer wieder durch d'Wälle zwingel! Mir wüesses genau, es git übers Johr jo viel z'schaffe und immer wieder Sitzige z'leite, Und denn no aktiv im Turne mitmache. Oder öbbe Wanderige vo de Seniore begleite. Und s'dunggt mi, liebe Christian, bi aller Arbet heig's Dir au e bitzli Spass g'macht. Mit de Vorstands-Kollege bym Verprasse vo der Gage! Händ ihr nid au öfter g'lacht? Es isch jo wirgglich nit eso, dass ich euch s'Ässe nach getaner Arbet öpe nydig wär... So isch mir bewusst. D'Entschädigung für's ganzi Johr schaffe, macht jo nit so viel här. Ich find, Dir g'hört eifach an dere Stell emol e ganz härzlig's Danggschön g'seit, Für all das Engagement, wo Du über die ganzi Zyt für unsere Verein hesch aaneg'leit! Doch, liebe Christian. Jetzt chumm ich langsam zue Dym sehnlischste Wunsch. Dass de wieder chasch z'ruggligge, und ändlich emol zue Dynere Rueh chunnsch! Er isch jo bis jetzt nit in Erfüllig gange, will jo no niemer als Di Nochfolger do isch... Do blibt gar nüt anders. No-n-e Johr aahänge! Das wüschnt niemert undere Tisch. Mir sin Dir ächt danggbar, hesch Du unsere Verein nid eifach im Rääge lo stoh. Und irgendwann hän mir lüte g'hört. Es isch denn au wirgglich e Nochfolger cho. Unsere liebe Christian, au wenn Du vo jetze ewägg in's zweiti Glied duesch träte, Denn heisst das nit, dass mir Dy nit gären wyter bym Turne in unserer Mitti hätte! So lang Du chasch g'sund und chnuschrig bliibe,